

WEIHNACHTEN

Καὶ τὸ φῶς φαίνει ἐν τῇ σκοτίᾳ, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Joh 1,5

Das ewige Wort des Vaters wird Fleisch, kommt in unsere Welt. Zu Beginn seines Evangeliums erklärt Johannes bereits, welche Hindernisse sich von allem Anfang an diesem göttlichen Wort in den Weg stellen.

„Das Licht leuchtet in der Finsternis“, heißt es zunächst. Ohne allzu spitzfindig zu werden, darf ich darauf hinweisen, dass da keine Vergangenheitsform steht: Das Licht leuchtet – damals hat es geleuchtet, und es leuchtet ganz genauso auch heute. So wie das göttliche Wort von allem Anfang an bei Gott ist, so leuchtet auch sein Licht von allem Anfang an und dann auch in die Schöpfung hinein, es will alles hell machen, was da noch dunkel ist.

Aber das verläuft nicht ganz reibungslos! Zwar leuchtet das Licht in der Finsternis, „doch die Finsternis hat es nicht erfasst“, so geht unser Satz weiter. Hier jetzt steht eine Vergangenheitsform, die auf etwas Abgeschlossenes hinweist: Damals hat die Finsternis der Welt das göttliche Licht nicht erfasst, wir können auch sagen: nicht ergriffen. Damit kann zweierlei gemeint sein: Die Welt war nicht fähig, dieses Licht zu verstehen / zu begreifen – und so hat sie weitergemacht in ihrer Finsternis mit all den Boshaflichkeiten, Zwistigkeiten und Gegensätzlichkeiten.

Wir können aber auch lesen: Die Welt hat es nicht ergriffen / in den Griff bekommen. Dann können wir es auch so verstehen, dass die Welt das Kommen dieses Lichtes nicht verhindern konnte, dass dieses Licht, das ja immer schon leuchtet und auch weiterhin leuchtet, ganz aus freiem Willen und ganz ungehindert zu den Menschen gekommen ist.

Wie trostreich ist doch die zweite Lesart: Auch wenn wir hier auf Erden so viel Finsternis erleben und erleiden müssen, strahlt doch das göttliche Licht. Auch in Gaza, in Syrien, im Sudan – in Kiew und in Magdeburg strahlt dieses Licht. Und all jene, die sich dem Licht in den Weg stellen mit ihren Schatten und Finsternissen, könne letztlich nichts dagegen ausrichten: Wenn ich meinen christlichen Glauben ernstnehme und ernstnehmen darf, dann darf ich darauf setzen, dass nicht wir Menschen die Wege zum Frieden ebnen und bauen, sondern dass es immer unser Gott ist, der den Frieden will und bereitet. Wo immer wir das erhoffen, sind wir schon selbst Werkzeuge seines Friedens, wahrhaft weihnachtliche Menschen.

FÜRBITTEN

Wir freuen uns über das Kommen des göttlichen Lichtes in unsere Welt durch die Geburt unseres Herrn und Retters Jesus Christus. Ihn bitten wir:

Du König des Friedens, erhöre uns.

- * Für die Kirche: Lass sie treue Zeugin sein für dich, das Licht aller Völker.
- * Für die Mächtigen und Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft: Lass sie die Schwachen und Armen nicht übersehen.
- * Für die Familien, die in diesen Tagen gemeinsam feiern, aber auch für jene, die durch Spannungen und Brüche geprüft werden: Lass ihre Mitglieder achtsam miteinander umgehen.
- * Für alle, die das Weihnachtsfest in seinem eigentlichen Sinn nicht verstehen: Eröffne ihnen Wege zu dir und deiner Frohen Botschaft.
- * Lass deinen Frieden wohnen in unseren Herzen, in unseren Gemeinschaften und in unserem Land.

Herr Jesus Christus, durch deine Geburt hast du die Welt mit Jubel erfüllt. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.